

Absolventenserie

Telematik

Bernhard Breid hat an der HTL für Elektrotechnik in Braunau/OÖ maturiert. Da es in seiner Nähe (Münzkirchen im Innviertel, ca 20km von Passau) keine adäquaten Jobs gab, mußte er örtliche Flexibilität beweisen und war erstmal 4 Jahre in München bei einem großen internationalen Konzern in der Entwicklungsabteilung mit dem Systemtest von Datenvermittlungsanlagen befaßt. Dann hat er von 1988 bis 1995 Telematik studiert.

Warum hast Du Dich nach vier Jahren Arbeit dann doch für ein Studium entschieden? Du hast doch ganz gut verdient, Dein Gehalt ist deutlich gestiegen in diesen Jahren, und auch Du selbst bist in der Hierarchie aufgestiegen, wenn auch nicht so sehr wie Deine Bezüge.

Das hatte im wesentlichen zwei Gründe. Erstens wollte ich meine fachliche Ausbildung verbessern, weil je besser die Ausbildung, desto interessantere Sachen kann man machen. Genauso wichtig aber war die Überlegung, daß der Freiraum an persönlicher Entwicklung größer ist, wenn man studiert. Der zeitliche Freiraum und die Möglichkeiten, die

sich bieten, seine Interessen zu gestalten. Wenn man arbeitet, kann man keine großen Gedanken entfalten, weil der Kopf immer voll ist mit anderem.

Warum hast Du Dich gerade für Graz entschieden?

Wieder aus zwei Gründen: Auf der einen Seite hat mich das Studium der Telematik sehr angesprochen, das ich aus dem Lehrveranstaltungsverzeichnis gekannt habe (Studienberatung hatte ich keine), und auf der anderen Seite hat mir die Stadt sehr gefallen, die ich aus gelegentlichen Besuchen bei einem Freund schon gekannt habe. In München habe ich mich nicht sehr wohl gefühlt, und ich habe mir gedacht, wenn schon eine Stadt, dann Graz.

Wie war das Studium für Dich persönlich?

Der erste Eindruck war: ganz super, weil die viele Zeit nicht zum Arbeiten, sondern zum Erlernen von Neuem da war, was ich nach dem Arbeiten sehr genossen habe. Mir hat fast alles gefallen, besonders die gesellschaftlichen Aspekte, aber auch die technischen Sachen waren sehr interessant. Ganz besonders gut haben mir die Wahlfächer gefallen. Es ist wichtig, daß es sie gibt und damit auch die Möglichkeit besteht, sein Studium selbst zu gestalten.

Eine Zeit lang habe ich auch Technischen Umweltschutz studiert. Die Vor-

lesungen dort gehören zu den besten auf der ganzen Technischen Universität, und man lernt sehr viel, weil es gute Diskussionsmöglichkeiten mit den Vortragenden gibt. Das fehlt sonst im Studium; es gibt wenig Kontakt zwischen Professoren oder Assistenten und Studierenden.

Zwar konnte ich der Arbeit wegen das Aufbaustudium Technischer Umweltschutz nicht abschließen, aber es hat mir persönlich und beruflich sehr viel gebracht, und ich finde es toll, das es angeboten wird. Im wirtschaftlichen Bereich habe ich Vorlesungen über Kreativitätstechniken oder Kostenrechnung besucht, am UFO-Institut, das eigentlich nicht für die Telematiker da ist.

Während des Studiums habe ich keine Spezialisierung angestrebt. Zu meiner Zeit konnte man nur zwischen dem informationstechnischen oder dem nachrichtentechnischen Zweig entscheiden. Die Spezialisierungsmöglichkeiten sind jetzt sehr viel besser.

Welche Lehrveranstaltungen waren für Dich wichtig während Deines Studiums, und was beurteilst Du jetzt rückblickend als zu wenig angeboten und was als überflüssig?

Für mich persönlich waren die „Gesellschaftlichen Aspekte der Telematik“ sehr wichtig, und die Programmierübungen, die es immer wieder gibt, haben viel gebracht.

Was gefehlt hat, war die Wirtschaft wie



zB Kostenrechnung, aber auch Projekt-
abwicklung, Präsentationstechniken,
wie man sich und seine Idee verkauft,
die Führung von Beratungsgesprächen
und das Halten von Vorträgen. Das ist
alles absolut notwendig, und die Fähig-
keiten dazu werden leider nicht auf der
Uni vermittelt.

Überflüssig war für mich persönlich die
theoretische Elektrotechnik. Aber das
Studium der Telematik läßt speziell jetzt
so viele Wege offen, daß man diese
Frage nicht gut beantworten kann.

Und die Diplomarbeit?

Ich habe ziemlich lange gesucht. Ich
habe mir zuerst überlegt, was ich spä-
ter arbeiten möchte, nämlich irgendwas
in Richtung Umwelt. Den Technischen

Umweltschutz habe ich erst während
der Diplomarbeit angefangen.

Ich habe mich also ziemlich lange nach
einer Firma umgesehen, die für mich
persönlich interessant ist. Damit war ich
mehrere Monate beschäftigt, und zu je-
der Firma habe ich mir ein passendes
Diplomarbeitsthema überlegt.

Dann bin ich bei meiner jetzigen Firma,
der Forschungsgesellschaft Mobilität,
kurz FGM, gelandet. Was ich ihnen ei-
gentlich vorgeschlagen hatte, war: ein
Programm zur Suche nach kürzesten
Wegen für RadfahrerInnen in Graz.
Aber sie waren mehr interessiert an
elektronischen Auskunftssystemen im
Öffentlichen Verkehr. Das hat mir auch
ganz gut gefallen. Also habe ich mir ei-
nen Assistenten gesucht, der diese Di-

plomarbeit betreut, und ich fand einen
am Maurer-Institut.

Meine Arbeit diente dann der FGM als
Grundlage für eine Forschungsarbeit im
BM:WV, woraus sich für die Firma ein
neuer Arbeitsbereich ergeben hat: Te-
lematik und Verkehr. Den habe ich
gleich nach der Diplomarbeit übernom-
men und bin immer noch dort.

Was ist dort Dein Aufgaben- bereich?

Konzeptionelle Arbeit im Bereich elek-
tronische Auskunftssysteme für den öf-
fentlichen Verkehr, Beratung von Ver-
kehrsunternehmen dahingehend, Mitar-
beit in EU-Forschungsprojekten, Ent-
wicklung von Beratungs-tools. Außer-
dem haben wir eine CD ROM für Kin-
der entwickelt, die ihnen Wissen über
die Auswirkungen von Verkehr vermit-
telt und sie für Radfahren, zu Fuß ge-
hen und den Öffentlichen Verkehr mo-
tiviert.

Und welche Tips hast Du schluß- endlich für Studierende, beson- ders für solche der Studienrich- tung Telematik?

Immer in den Ferien arbeiten gehen,
und zwar zu verschiedenen Firmen. Die
Erfahrungen, die man dort machen
kann, sind unbezahlbar.

Lehrveranstaltungen besuchen, die ei-
nen persönlich interessieren und die ei-
nem selbst wichtig erscheinen.

Mir haben die Wahlfächer sowohl per-
sönlich als auch beruflich viel gebracht
- ich kann nur jedeN auffordern, das
Angebot der Uni zu nützen, solange
man die Gelegenheit dazu hat.

Außerdem lohnt es sich, einige Ener-
gie und Zeit für die Suche nach einer
interessanten Diplomarbeit aufzuwen-
den. Denn die Diplomarbeit ist eine gute
Einstiegsmöglichkeit in eine Firma, und
da ist es wichtig, daß sie gut ausfällt,
denn die Firma lernt einen über die Di-
plomarbeit kennen.

Interview: Gitte Cerjak

